

Bericht des Vorstandes zur JHV 27.05.2017

Liebe Mitglieder unseres Vereins,

unser Verein wurde am 07.05.2016 neu gegründet, um die Lücke zu schließen, die die Insolvenz des Bund für Gesundheit entstehen ließ.

Den 17 Gründungsmitgliedern ging es darum, die Arbeit vom Bund für Gesundheit weiter fortzuführen.

Das war ein großes und anspruchsvolles Ziel, das viel und großes Engagement der Gründungsmitglieder nach sich zog. Und trotzdem kam es in den ersten Monaten zu einer Schieflage und das Scheitern des Vorhabens drohte.

Der gewählte Vorstand nahm seine Aufgabe sehr ernst. Es wurde die Satzung erarbeitet und bereits im Juli erschien die sogenannte Notausgabe, die online Version der Zeitschrift „Natürlich leben! „.

Kontakte wurden geknüpft, der Auftritt als Aussteller bei der Rohvolution in Speyer geplant und durchgeführt und die erste Printausgabe der „Natürlich leben!“ erstellt und an alle Mitglieder verschickt.

Ein enormes Arbeitspensum, das ich hier noch einmal ganz besonders würdigen möchte. Allen, die beteiligt waren, gebührt unser Dank für diese enorme Anfangsarbeit.

Wie kam es aber dazu, dass trotz allem die Vereinsarbeit nicht rund lief und dann sogar in Auflösungsbestrebungen, hervorgerufen durch die Rücktritte von Vorstandsmitgliedern, mündete?

Ich selbst wurde im September Mitglied unseres Vereins und im Dezember dann die erste Vorsitzende. Natürlich versuchte ich zunächst, die Ursachen zu ergründen, warum es zur Schieflage kam.

Für einen Außenstehenden ist es ohne Frage schwierig, bestimmte Dinge nachzuvollziehen. Der Außenstehende hat aber auch den Vorteil, objektiv die Lage zu beurteilen, da er emotional nicht beteiligt war.

Ich möchte im Nachfolgenden darstellen, wie UNSERE Sicht als Vorstand auf den Werdegang des Vereins in den ersten 6 Monaten von Mai bis Dezember 2016 ist. Natürlich habe ich auch andere Beteiligte befragt, die mir nachfolgende Fakten bestätigten. Ich betone dabei ausdrücklich, dass ich hier nur Fakten **ohne** Wertungen nenne.

Alle Vorstandsmitglieder der ersten Stunde – Christa Kerinnis, Mihaela Walter und Frank Scarbata- leisteten Außergewöhnliches. Den Hauptanteil hatte Christa Kerrinis zu tragen, die schnell an die Grenzen ihrer Belastbarkeit stieß. Auch Frank Scarbata hatte die Aufgabenvielfalt unterschätzt und war aufgrund seiner persönlichen

Situation schnell überfordert. Schon zu Beginn scheiterte es daran, dass eine Kontoeröffnung sich in die Länge zog. Damit die Arbeitsfähigkeit gewährleistet war, wurde zwischenzeitlich ein zweites Konto eröffnet. Die logische Konsequenz, ein Konto wieder zu schließen, wurde versäumt. Dabei passierte auch der Fehler, dass das eine Konto auf den Namen eines Vorstandsmitgliedes eingerichtet wurde.

Querelen gab es dann bei der Formulierung der Satzung. Aus dem mir vorliegenden Schriftverkehr dazu geht hervor, dass konstruktive Vorschläge als persönliche Angriffe abgeschmettert wurden. Das gipfelte sogar darin, dass einem Gründungsmitglied lapidar per Mail mitgeteilt wurde, man habe es von der Mitgliederliste gestrichen. Und das ohne Vorstandsbeschluss !

Zügig wurde eine Homepage erstellt, der Verein im Vereinsregister Leipzig eingetragen und der Gemeinnützigkeitsantrag am 13.07.16 beim Finanzamt Leipzig gestellt .

Dieser Antrag wurde leider am 07.09.16 abgelehnt. Das hat für uns als Verein fatale Folgen. Ein Verein lebt auch von Spenden. Ohne Gemeinnützigkeit kann man einem Sponsor kein Sponsoring quittieren. Das heißt in der Folge, dass die Spenden ausbleiben. Eine vorrangige Aufgabe wäre es **jetzt** gewesen, den Gemeinnützigkeitsantrag weiter zu betreiben und einen Widerspruch zur Ablehnung einzureichen. Das unterblieb leider in der Folge.

Es gab einfach keine klare Aufgabenverteilung. Die erste Vorsitzende beklagte sich reihum bei ihren Vorstandsmitgliedern, dass sie die enormen Arbeitsanforderungen nicht mehr bewältigen konnte, unterließ es aber, eindeutige und abrechenbare Aufgaben an ihre Mitstreiter zu formulieren.

Schnell wurde auch klar, dass das großartige Ziel, 6 Zeitschriften im Jahr heraus zu bringen, utopisch war. Rein rechnerisch war das ein Ding der Unmöglichkeit. Der erwartete Mitgliederzustrom blieb aus. Die finanziellen Mittel zur Erstellung von 6 Ausgaben standen nicht zur Verfügung. Man verfiel in Klagerei und suchte Schuldige für diesen Umstand. Man beschuldigte reihum Menschen, die alte Mitgliederliste des BfG an die Zeitschrift „Wandmaker aktuell“ verkauft zu haben. Man hielt sich sogar mit einer Klage gegen Achim Konz auf, um ihm Untreue nachzuweisen. Die Klage scheiterte vor Gericht. Die Kosten blieben.

Zwischenzeitlich wurde der Auftritt als Aussteller bei der Rohvolution in Speyer vorbereitet und auch durchgeführt. Hier gilt unser besonderer Dank Volker Reinle-Carayon, ohne dessen Sponsoring weder die Teilnahme in Speyer noch in Berlin möglich gewesen wäre. Er erließ uns als Verein die Teilnahmegebühren von jeweils 1.090 € mit dem Versprechen des Vereinsvorstandes, eine Spendenquittung in dieser Höhe auszustellen. Dieses Versprechen konnte bis heute aus den genannten Gründen nicht gehalten werden.

Der Auftritt in Speyer war ein voller Erfolg. Es wurden 48 neue Mitglieder gewonnen.

Bereits in Vorbereitung auf Speyer war klar, dass der Vereinsvorstand in der gewählten Zusammensetzung so nicht funktionierte. So berief Christa Kerinnis am 17.09.16 kurzfristig in Speyer eine außerordentliche MV ein und ließ Frank Scarbata ab- und Michael Albrecht in den Vorstand reinwählen. Später stellte sich heraus, dass diese Wahl formell ungültig war. Das Chaos war perfekt. Diese Wahl hatte aber noch eine weitere fatale Folge. Michael Albrecht war ursprünglich der Kassenprüfer und wurde nun als Kassenwart beauftragt. Michael Albrecht war es lange Zeit nicht bewusst, dass dies zwei verschiedene Funktionen sind. Ich komme darauf später noch einmal zu sprechen.

Zunächst ging man aber davon aus, dass es jetzt einen veränderten Vorstand gab. Aufgrund der immer noch fehlenden klaren Aufgabenverteilung besserte sich das Verhältnis im Vorstand untereinander nicht. Ganz im Gegenteil, durch die unklare Vorstandssituation (wer gehört denn nun eigentlich dem Vorstand an? kam es zu falschen Handlungen. Vorwürfe und Schuldzuweisungen waren an der Tagesordnung. Die Situation eskalierte und noch im September, am 26.09.17 traten Christa Kerinnis und Mihalea Walter zurück.

Daraufhin wurde die außerordentliche MV am 03.12.16 einberufen.

Hier möchte ich ein großes Dankeschön an unseren Ehren-Präsidenten, Manfred Bruer, aussprechen. Ohne seine Unterstützung wäre der Verein spätestens jetzt gestorben. Durch sein Sponsoring wurde es möglich, dass sich 26 Vereinsmitglieder trafen, um über die Zukunft des Vereins zu beraten und zu entscheiden.

Am Ende dieser MV, in der es heiß herging und über die ich bereits in einem Mail berichtete, stand ein neuer Vorstand fest, der nun seine Arbeit aufnehmen konnte. Außerdem wurde beschlossen, dass vorläufig keine 6 Zeitschriften pro Jahr erscheinen können und Manfred Bruer wurde zum Ehren-Präsidenten gewählt. Es wurde auch der alte Vorstand entlastet, was sich im Nachhinein als Fehler erweist, da wie bereits berichtet, Kassenwart und Kassenprüfer in einer Person vereinigt waren. Viel später stellte sich auch noch heraus, dass diese finanzielle Abrechnung nicht korrekt gewesen sein konnte. In dieser MV wurde aufgrund der mangelnden Vorbereitung auch versäumt, einen neuen Kassenprüfer zu wählen, da ja der ursprüngliche nun zum 2. Vorsitzenden gewählt war und auch vorher bereits als Kassenwart verpflichtet wurde. Ganz zu schweigen davon, dass es einen Kassenprüfer **und** einen Stellvertreter geben muss. Es wurde schon in der Einladung zur MV am 03.12.16 versäumt, diese Aufgabe festzuhalten.

Die am 03.12.16 gewählte Konstellation des neuen Vorstandes war von Anfang an eine Notlösung. Es war klar, dass Michael Albrecht und Hermann Chesiak-Albrecht nicht auf Dauer gemeinsam im Vorstand des Vereins verbleiben können, **da sie als Familienmitglieder theoretisch keine Objektivität gewährleisten können.**

Bereits in dieser MV lehnte es Christa Kerinnis ab, weiterhin als Chefredakteurin für unsere Zeitschrift zu arbeiten. Auch Sven Sonntag erklärte seinen Austritt aus dem Verein und kündigte seine Arbeit als Webmaster für den Verein auf.

In einem nachfolgenden Gespräch gelang es unserem Ehren-Präsidenten doch noch, Christa Kerinnis als Chefredakteurin zu gewinnen. Allerdings stellte sie dabei 2 Bedingungen:

1. Sie erhält für diese Tätigkeit einen Obolus von 500 € aus dem Vereinsvermögen
2. Der Vorstand des Vereins hat kein Mitspracherecht bei der Erstellung der Zeitschrift

Mal ganz ehrlich: Auf die 500 € hätte man sich trotz angespannter finanzieller Situation vielleicht noch einlassen können, aber eine Vereinszeitschrift **ohne Mitspracherecht** des Vereinsvorstandes? Im Nachhinein klingt das regelrecht banal und spiegelt absolut die vorherige Situation im Verein wider. **Jeder kann sich dazu seine eigene Meinung bilden!**

Nun waren 3 unterschiedlichste Menschen, die sich vorher nicht kannten plötzlich für die Geschicke des Vereins zuständig. Ich kann euch versichern, dass alle drei hoch motiviert waren und auch heute noch sind.

So sind wir auch an die Arbeit gegangen. Die berufliche Situation im Januar von Michael Albrecht erlaubte es sogar, dass wir uns zu unserer ersten Vorstandssitzung persönlich trafen und uns erst einmal beschnupperten und die ersten Maßnahmen festlegten.

Erschwerend kam dazu, dass unser Versammlungsprotokoll nicht fertig wurde. Ein großes Lob an Volker Walter, der hier als Protokollführer sehr viel Engagement gezeigt hat. Es dauerte fast drei Wochen, bis er mit Christa Kerinnis, die als Versammlungsleiter das Protokoll unterschreiben musste, einen Kompromiss ausgehandelt hatte. Christa wollte in das Protokoll Dinge festgeschrieben haben, die in einem solchen Protokoll nichts zu suchen haben. An dem Protokoll hing aber die weitere Arbeitsfähigkeit des Vorstandes (Eintragung ins Vereinsregister, Vollmacht über die Finanzen usw...)

Oberste Priorität hatte für uns zunächst auch die Erstellung der Homepage. Natürlich wollten wir so viele Mitglieder wie möglich in unsere Arbeit integrieren. Das war ja auch notwendig, um voran zu kommen. Wir baten Christa Kerrinnis, uns die bisherigen Unterlagen zur Verfügung zu stellen und mit Sven Sonntag, der ja aus dem Verein ausgetreten war, zu verhandeln, uns den Zugang zur bisherigen Internet-Domain zur Verfügung zu stellen.

Dabei entstanden endlose Diskussionen, die sehr nervenaufreibend waren. Auch hier wurde wieder versucht, eine finanzielle Entschädigung für bisher geleistete ehrenamtliche Arbeit zu erwirken. Letztendlich war Sven Sonntag jedoch ohne finanzielles Interesse bereit, uns die Daten für die Internet-Domain zur Verfügung zu stellen. Allerdings durften wir die vorher fertig gestellte Homepage nicht benutzen. Das hieß, es war bei der Homepage ein totaler Neuanfang nötig.

Hier muss ich erwähnen, dass unser Vorstandsmitglied Hermann Chesiak-Albrecht Außerordentliches geleistet hat. Als vollkommener Autodidakt hat er die technischen Voraussetzungen für eine Homepage geschaffen. Hut ab!!! Und bereits im Januar konnten wir unsere Homepage als Bindeglied zur Öffentlichkeit freischalten. Hermann hat daran buchstäblich Tag und Nacht gearbeitet. Und ich finde, das bisherige Ergebnis kann sich sehen lassen. Natürlich ist so eine Homepage kein starres Gebilde, wir haben noch einige Erweiterungen vor und sind auch für Hinweise von außen offen.

Während dieser ganzen Zeit, hatten wir Vorstandsmitglieder täglichen Kontakt und haben uns zeitnah zu jeder Aufgabe abgestimmt. Besonders Michael Albrecht brachte immer wieder neue Impulse in unsere Arbeit ein.

Schon im Januar reifte der Gedanke, dass wir so schnell wie möglich eine Zeitschrift erstellen müssen, um auch nach außen zu dokumentieren, dass wir als Verein nicht untätig sind. In diesem Zusammenhang muss ich unbedingt Mihaela Walter und Frank Scarbata erwähnen. Mihaela hat ein unglaubliches Engagement an den Tag gelegt. Sie stand dem Vorstand mit Rat und Tat zur Seite. Besonders mir, die vorher noch nie etwas vom BfG gehört hatte, erklärte sie viele Zusammenhänge. Wir hatten täglich Kontakt. Und auch Frank Scarbata half bei jeder sich bietenden Gelegenheit, Licht in manches Dunkel zu bringen.

So ist es uns mit Hilfe von Mihaela und Frank gelungen, Material für unsere zweite Printausgabe zusammen zu tragen. Es sollte eine Zeitschrift von Mitgliedern für Mitglieder werden. Deshalb haben wir den 100. Geburtstag von unserem Ehrenmitglied Wilhelm Fiebiger in den Mittelpunkt der Ausgabe gestellt. Die Hürde war die technische Umsetzung. Unterstützung von den Sponsoren für die erste Ausgabe war nicht mehr zu erwarten. So entschlossen wir uns, die technische Umsetzung in einer Firma in meiner Nähe machen zu lassen. Das hat sich bei der Arbeit dann auch als absolut richtig erwiesen. Unglaubliches hat bei der Fertigstellung der Zeitschrift auch Astrid Zwierzynsky als Lektorin geleistet.

Gleichzeitig haben wir die Rohvolution in Berlin vorbereitet. Dort waren wir wieder als Aussteller und mit Referenten vertreten und haben auch Kontakte zu den verschiedensten Rohköstlern geknüpft.

Ein herzliches Dankeschön an Dr. Probst und Volker Walter, die in Berlin je 2 Vorträge als Vereinsmitglieder gehalten und somit unseren Verein repräsentiert haben.

Unterstützung erhielten wir auch von unseren Mitgliedern Heidemarie Fritzsche und wieder Volker Walter, die uns bei der Standbetreuung tatkräftig unterstützten.

Leider hat sich der Erfolg von Speyer in Berlin nicht wiederholt. Wir konnten nur 4 neue Mitglieder während dieser 2 Tage gewinnen. Zwei weitere Mitglieder meldeten sich dann im Nachgang an. Ausführlicher könnten wir dazu in der nachfolgenden Diskussion etwas sagen.

Am 09. April trafen sich dann einige Mitglieder unseres Vereins bei unserem Ehrenmitglied Wilhelm Fiebiger, um mit ihm seinen 100. Geburtstag zu begehen. Es war ein wunderschöner Nachmittag mit Willi.

Zwischenzeitlich hat sich der Vorstand natürlich auch mit der finanziellen Situation des Vereins beschäftigt.

Dabei zeigte sich, dass zwar von unserem Vorstandsmitglied und Kassenwart Michael Albrecht eine akribische Arbeit bei der Erfassung der Belege erfolgte, allerdings war die Buchführung nicht auf betriebswirtschaftliche Belange ausgelegt. Hier zeigte sich erneut das vorherige Dilemma. Michael Albrecht wurde mit einer Arbeit beauftragt, aber niemand erklärte ihm, wie diese durchzuführen ist. Bei der späteren Aufarbeitung der finanziellen Belange durch den neuen Vorstand stellte sich schnell heraus, dass Michael Albrecht mit dieser Aufgabe überfordert ist. Das ergibt sich u.a. auch daraus, dass er beruflich sehr angespannt ist und an kontinuierlichen Aufgaben dadurch nicht durchgehend arbeiten kann.

Deshalb habe ich als 1. Vorsitzende die Führung der Finanzen ab 2017 vorläufig selbst übernommen, bis wir eine andere Lösung gefunden haben.

Fest steht, dass wir mittelfristig aus diesem und dem weiteren vorgenannten Grund eine Veränderung im Vorstand vornehmen müssen.

Wir sind uns im Vorstand einig, dass die Position des 2. Vorsitzenden neu besetzt werden muss und Michael auf eigenen Wunsch den Vorstand verlässt. Allerdings sehen wir momentan keine Lösung und erhoffen uns Impulse von der heutigen JHV. Bitte unterbreitet uns dazu Vorschläge.

Wenn es keinen Vorschlag zur Neubesetzung gibt, wäre Michael bereit, weiter im Vorstand mitzuwirken, im Rahmen seiner begrenzten Möglichkeiten.

Trotzdem musste die finanzielle Abrechnung für 2016 erstellt werden, damit diese heute geprüft werden konnte. Auch hier wieder ein großes Lob an Hermann Chesiak-Albrecht. Durch seine unermüdliche fleißige Arbeit ist es gelungen, buchstäblich kurz vor Tore Schluss die Abrechnung fertig zu stellen.

Erfreulich ist, dass wir einen ständigen Mitgliederzuwachs verzeichnen können. Momentan haben wir einen Mitgliederstand von effektiv 198 Mitgliedern, trotz einiger Austritte. Im Dezember waren es **164 zahlende** Mitglieder. Das ist doch eine tolle Entwicklung, die Mut macht.

Hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang, dass wir z.B. Prof. Claus Leitzmann, Prof. Bernd Gerken und die Keimling Naturkost GmbH als Mitglieder gewinnen konnten.

Es hat sich bisher herauskristallisiert, dass das Alter unserer Mitglieder zu hoch ist. In einem Verein ist es ähnlich wie in der Gesellschaft allgemein. Ein Verein kann nur leben,

ja sogar nur überleben, wenn er sich ständig verjüngt und auch Themen für die junge Generation bietet.

Leider wurde bei der Gründung versäumt, das Geburtsdatum jedes Mitglieds zu erfragen. Das haben wir inzwischen geändert, weil auch dieses für statistische Zwecke und zur Erkennung von Tendenzen äußerst wichtig ist. Trotzdem können wir jetzt schon einschätzen, dass, wenn wir nicht gegensteuern, unser Verein vergeist. Ja, es ist enorm wichtig, dass unsere älteren Mitglieder (zu denen ich mich auch zähle) ihre Erfahrungen bei der Erhaltung der Gesundheit bis ins hohe Alter vermitteln können. Trotzdem müssen wir verhindern, dass unsere Gemeinschaft nur ältere Menschen vereint. Hier gilt es anzusetzen und Strategien zu entwickeln, um auch jüngere Mitglieder zu gewinnen.

Hier möchte ich den Bogen zu unserer inhaltlichen Arbeit schlagen:

Was wir als Verein wollen, haben wir in unserer Satzung formuliert. Aber **wie** wollen wir diese hohen Ziele erreichen? In einem örtlichen Verein kann man die vielfältigsten Aktivitäten planen, durchführen und gemeinsam Schlussfolgerungen ziehen.

Da sieht es bei uns schon anders aus. Die räumliche Trennung der Mitglieder untereinander ist ein großes Hindernis, das es zu überwinden gilt. Ich stelle mir dabei vor, dass wir z.B. regionale Gruppen aufbauen und deren Arbeit zentral unterstützen könnten. Weitere Vorschläge sollten wir nachher diskutieren, beraten und festhalten.

Zunächst ist aber das vordergründigste Ziel, die Gemeinnützigkeit zu erlangen. Die Gemeinnützigkeit wird vom zuständigen Finanzamt bewilligt oder eben auch abgelehnt. Bereits bei der Ausarbeitung der Satzung wurde in 2016 von einigen Mitgliedern der Verdacht geäußert, dass ein Verein, der sich in seinem Programm auf Lehren von Franz Konz beruft, keine Gemeinnützigkeit bewilligt bekommt. Für unser Verständnis, hat sich dieser Verdacht bestätigt. Näheres können wir gern in der Diskussion noch erläutern.

Aus diesem Grund schlagen wir der JHV vor, Franz Konz vorläufig in unserer Satzung namentlich nicht mehr zu erwähnen und der Vorstand bittet euch hiermit, der vorgeschlagenen Satzungsänderung zuzustimmen.

Es bleibt weiterhin unser Ziel, die Lehre von Franz Konz als zentralen Mittelpunkt unserer Arbeit zu sehen. Wir denken aber trotzdem, dass wir als Verein uns hier nicht einengen dürfen.

Zur Gründungszeit des BfG hatte dieser Verein eine absolute **Vorreiterrolle**, die er erfüllen musste. Heute aber gibt es inzwischen in Deutschland eine sehr aktive Rohkostszene, in der die unterschiedlichsten Richtungen vertreten sind. In dieser Szene agieren vorwiegend junge Leute, die auf breiten Zuspruch stoßen. Davon ableitend sollten wir unsere inhaltliche Arbeit so ausrichten, dass wir uns in die bestehende Rohkostbewegung integrieren und unseren Vorteil, nämlich nicht kommerziell ausgerichtet zu sein, in den Mittelpunkt stellen.

Das meinte ich z. B. in meinem Vorwort in unserer Zeitschrift mit „dem Neuen an das Alte“ anknüpfen. Es darf uns nicht passieren, dass wir zukünftig in alten Mustern stecken bleiben oder sogar im eigenen Saft schmoren.

In den letzten Monaten haben wir auch immer wieder versucht, alle Mitglieder mit Informationen per Mail über unsere Vorstandsarbeit auf dem Laufenden zu halten. Damit wollten wir Transparenz dokumentieren.

Wir haben einige Rückmeldungen bekommen, überwiegend positive, mutmachende Äußerungen. Es hat sich aber auch leider folgendes herauskristallisiert:

Alle wollen den Verein, aber niemand möchte konkrete Verantwortung übernehmen. Es war für mich persönlich ein absoluter Kraftakt, 2 Mitglieder als Kassenprüfer zu gewinnen. Danke an Heinz Job und Mario Welzel, dass sie sich für diese Aufgabe bereit erklärt haben. Und danke an Heike Maria Korn für die Bereitschaft zum Protokollieren unserer JHV.

Diesen Zustand, dass die Arbeit nur auf wenigen Schultern ruht, müssen wir unbedingt überwinden, wenn wir als Verein überleben wollen. Unsere nächste Aufgabe wird es dabei sein, zunächst einen neuen 2.Vorsitzenden zu finden.

Zum Abschluss meines Berichtes möchte ich noch einige Wortmeldungen von Mitgliedern zur Diskussion stellen, damit wir uns heute dazu positionieren können:

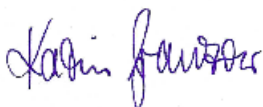
Zur Zeitschrift gibt es folgende Meinungen:

1. Der Druck sollte in schwarz-weiß erfolgen
2. Eine Druckversion ist überholt, bitte nur online-Versionen erstellen
3. Franz Konz kam in der letzten Ausgabe zu kurz. Wir sollten Auszüge aus seinem Buch drucken.

Zur JHV:

1. Der Ort Taunusstein ist verkehrstechnisch total ungünstig. Für die JHV sollte ein Ort, der verkehrstechnisch günstiger liegt, gewählt werden.

Ich bedanke mich für eure Aufmerksamkeit und bitte im TOP 7 um eure Meinungen zu den angesprochenen Themen.



Karin Granzow